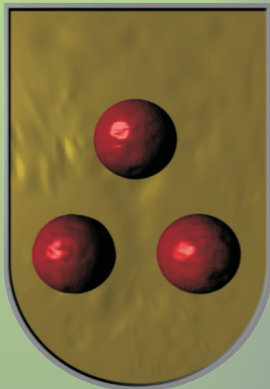




Jahrgang 2010

21. Ausgabe

Juni 2010



Inhalt

- Die Bergwachthütte
- Liebe Karrösterinnen und Karröster!
- Pedelecs - das etwas andere Fahrrad
- Feuerwehrleistungsabzeichen!
- Florianifeier
- Frühjahrs- und Muttertagskonzert der Musikkapelle Karrösten
- Krippenverein Karrösten
- Musikstunde
- Kindergarten - Gartenkinder
- Huangartstube
- Jungschar - Minicup
- Karröster Alm - Almfest
- Info zum Pflanzenschutz
- Der Schwalbenschwanz
- Wir gratulieren!
- Bilderrätsel!



Die Bergwachthütte



v.l.n.r.: Raffl Raimund und Krabacher Erich

den. Von Juni 1961 bis Allerheiligen wird an jedem Samstag und Sonntag gearbeitet, sodass der Rohbau ohne Dach fertig gestellt werden kann.

Im Juli 1962 wird der Dachstuhl aufgesetzt. Die im Dorf erbettelten Kanthölzer und Bretter, Zement, Kalk, Glaswolle und Isoliermaterialien werden den ganzen Sommer hindurch nach und nach hinaufgetragen. Im August 1962 wird bereits der Boden isoliert und im September das Dach fertig gestellt. Tür- und Fensterstöcke werden eingemauert und die Wände zum Teil mit Heraklith isoliert. So wird die Hütte bis zum 29.10.1962 soweit fertig gestellt, dass sie zumindest von außen bezugsfertig scheint.

Im Sommer des Jahres 1963 wird der Bau fortgesetzt. Es werden die noch fehlenden Wandverkleidungsplatten hinaufgetragen und angebracht, der Hüttenboden ausgegraben, mit Steinen belegt und mit einer Holzbodenplatte überdeckt, die Decke wird isoliert und mit Platten verkleidet, die Dachrinnen montiert. Drei Wochen später werden die Stockbetten eingebaut und ein Blitzableiter installiert.



v.l.n.r.: Schöpf Reinhard, Prantl Egon, Krabacher Erich, Schöpf Herbert und Senn Bernhard

Walter Thurner und Erich Krabacher gründen im Jahre 1959 die Bergwacht, Ortstelle Karrösten. Im Herbst des Jahres 1960 wird dann die Idee geboren, eine kleine Schutzhütte auf dem Tschirgant zu errichten. Im Frühjahr 1961 erkunden die vier Pioniere Erich und Ernst Krabacher, Herbert Schöpf und Toni Prantl einen günstigen Platz. Auf einer Seehöhe von 2130 Metern oberhalb des Sankt-Johann-Bodens, nur wenige Meter von der Karrer Gemeindegrenze entfernt, soll die Hütte errichtet werden. Die Baubewilligung wird vom Gemeinderat erteilt und so kann mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen werden. Das Bauholz wird von der Gemeinde zur Verfügung gestellt, muss jedoch selbst geschlagen werden. Immer wieder treten Schwierigkeiten finanzieller Natur auf. Es müssen Baumaterialien teilweise erbettelt, ja sogar von den Mitgliedern selbst beigesteuert werden.

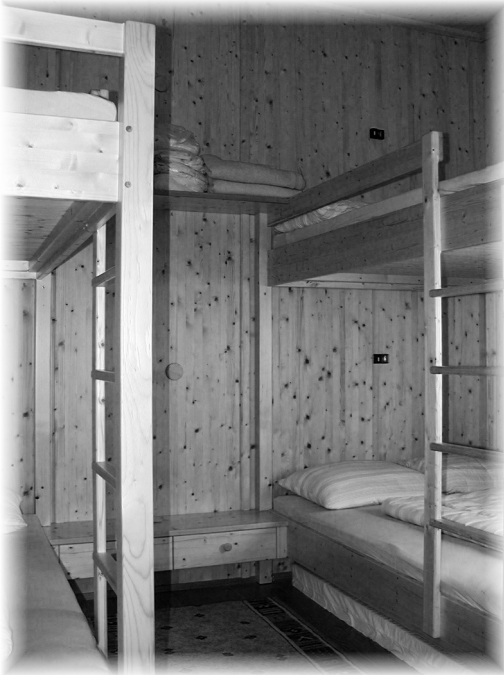


v.l.n.r.: Schöpf Reinhard (+) Krabacher Josef, Raffl Raimund, Praxmarer Ewald, Röck Josef (+) und Krabacher Erich

In den Jahren 1964 und 1965 wird das gesamte Inventar wie Matratzen, Krendenz, Tisch und Stühle hinaufgetragen und etwas abseits der Hütte ein aus Brettern gezimmertes Fallklo errichtet.



1988 wird der Lagerraum errichtet, 1990 das Klo erneuert. Im selben Jahr beginnen auch die Sanierungsarbeiten und der Ausbau der Hütte. Der Innenbereich wird in den Rohbauzustand übergeführt, die schräge Decke entfernt, das Isoliermaterial, bestehend aus Zeitungen, Glaswolle und Schuttmaterial abtransportiert und zeitgemäß isoliert. Die Kücheneinrichtung wird in der Werkstatt von Unterwurzacher Alois gefertigt und 1991 mit dem Hubschrauber zur Hütte geflogen und eingebaut. Der Regenraum, der allgemein zugänglich bleiben soll, um bei extremen Wetterbedingungen Schutz zu bieten, wird aufgemauert und ein Jahr später der Kamin saniert.



Im Oktober 2001 entsteht die Idee, die Bergwachthütte zu vergrößern, um bessere Schlafbedingungen zu schaffen, das Feuchtigkeitsproblem zu beseitigen, bessere Regenwassergewinnung durch eine neue Dachführung zu erzielen, den Boden zu isolieren und das Platzproblem beim Kochen zu beseitigen. Die zweckmäßigste Art der Hüttenvergrößerung erscheint die durch einen Zubau in Richtung Lagerraum zu sein.

So wird mit dem Aushub im Mai 2002 begonnen.

In vielen Stunden werden nach den Plänen des Hüttenwartes Andreas Thurner und Martin Thurner am „Grombichl“ die einzelnen Hüttenteile unter fachmännischer Anleitung des Zimmermanns Martin Raffl gefertigt. Am 12.9.2002 werden die Fertigteile mittels dreier Traktoren zum Abflugplatz oberhalb der Schihütte gebracht. Tags darauf sind 11 Hubschrauberflüge erforderlich, um

die Einzelteile in Präzisionsarbeit aneinanderfügen zu können, sodass die Hütte in wenigen Stunden errichtet ist. Am 14.9.2004 wird das Dach fertig gestellt und das Hütteninnere isoliert.

Der Schlafraum und die Kücheneinrichtung aus Zirbenholz werden vom Hobbytischler Gerhard Raffl in seiner Werkstatt gefertigt und fachmännisch eingebaut.

Zum vollkommenen Glück bedarf es noch einer WC-Anlage mit Wasserspülung. Dieses behördlich genehmigte Projekt wird 2005 in Angriff genommen und im Laufe des Jahres 2007 abgeschlossen.

So ist diese Hütte nun zu einem Ort der Begegnung geworden, an dem man sich wohl fühlt, sich erholen und neue Kräfte sammeln kann, inmitten einer intakten Natur mit einem herrlichen Blick auf unsere schöne Heimat.

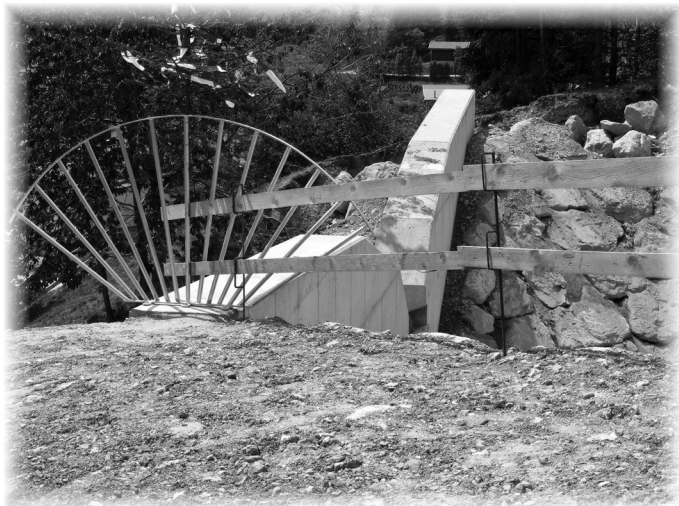


K.A. und K.O



Liebe Karrösterinnen und Karröster!

Das Hauptaugenmerk der derzeitigen Aktivitäten in unserer Gemeinde liegt in der Absicherung unseres Siedlungsraumes. So schreiten die Arbeiten für die Errichtung der



Rückhaltebecken zügig voran. Die Betonarbeiten für die Staumauer des „Talgrabens“ sind beinahe abgeschlossen, die Erdarbeiten im Bereich des „Gschrappgrabens“ las-



sen die künftige Form des neuen Rückhaltebeckens allmählich erahnen. Erwähnens- und lobenswert ist dabei die Art der Abwicklung. Ich glaube sagen zu können, dass sich die Lärm- und Umweltbelastung für die Bevölkerung bisher stark in Grenzen hielt, wofür ich meinen Dank aussprechen möchte.

Nun ein Blick in die Gemeindestube.

In der Gemeinderatssitzung am 8. April wurden auf Wunsch der im Gemeinderat vertretenen Parteien folgende Ausschüsse einstimmig für die nächsten 6 Jahre installiert:

I. Bauausschuss

Bgm. Krabacher Oswald – Obmann

Vbgm. Thurner Martin

Ehart Robert

Praxmarer Johann

II. Umwelt- und Dorferneuerungsausschuss

GR Flür Günter - Obmann

Vbgm. Thurner Martin

Bgm. Krabacher Oswald

GV Wieser Nadja

GR Sailer Veronika

Vom Gemeinderat wird die Zusammenlegung des Umwelt- und Dorferneuerungsausschusses einstimmig beschlossen.

III. Kulturausschuss

GR Trenkwald Maria Elisabeth - Obfrau

GR Sailer Veronika

GR Flür Günter

GR Thurner Manfred

IV. Sportausschuss

Vbgm. Thurner Martin - Obmann

GV Wieser Nadja

GR Trenkwald Maria Elisabeth

V. Überprüfungsausschuss

GR Jöstl Harald - Obmann

GR Thurner Manfred

GR Flür Günter

Auf Vorschlag des Bürgermeisters wird vom Gemeinderat mit 10 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung ein Jugendausschuss beschlossen.

VI. Jugendausschuss

GV Wieser Nadja - Obfrau

Vbgm. DI Thurner Martin

GR Sailer Veronika

VII. Forsttagssatzung

Bgm. Krabacher Oswald Ersatz: Vbgm. Thurner Martin

VIII. Sozial- und Gesundheitsprengel

GR Sailer Veronika - Obfrau

GV Wieser Nadja

GR Trenkwald Maria Elisabeth

GR Krismer Arthur

IX. Kleinregion 3

Landwirtschaft: GR Praxmarer Johann

Tourismus: GR Trenkwald Maria Elisabeth

X. Grundverkehrs- und Höfekommission

GR Praxmarer Johann Ersatz: Köll Josef

XI. Öffentlichkeits- und Informationsausschuss

GR Flür Günter - Obmann

Bgm. Krabacher Oswald

GR Thurner Manfred

Weitere ehrenamtliche Mitarbeiter des Öffentlichkeits- und

Informationsausschusses:

Heinzle Manfred, Flür Manuel, Konrad Andreas, Kugler Wolfgang, Oppl Karlheinz, Köll Seppl, Ehart Robert

Für den Gemeindesaal zeichnet sich weiterhin Vbgm. Thurner Martin verantwortlich.

Anmeldungen für die Vergabe des Gemeindesaales werden über das Gemeindeamt abgewickelt. Die Übergabe bzw. Abnahme des Saales erfolgt durch den Vizebürgermeister Thurner Martin.

Ein weiterer Punkt bezog sich auf die Vergabe der Felsräumungsarbeiten im Bereich „Kleppes Tal“.

Der Fels oberhalb der Verbindungsstraße Karrösten – Karres im Bereich des „Kleppes Tal“ wurde jährlich vom Gemeindevorarbeiter und auch vom Bürgermeister inspiziert. Die Felsräumung wurde bisher bedarfsbezogen von der Bergwacht durchgeführt, sollte jedoch aus Sicherheitsgründen auch von einer befugten Felsräumtechnikfirma begutachtet und sodann fachgerecht ausgeführt werden. Den Zuschlag erhielt der Billigstbieter, die Firma Grund-, Pfahl- und Sonderbau GmbH.

Im Bereich des ehemaligen Umlegungsgebietes Dorfzentrum Schöpf, Reich, Landeskulturfonds, Gemeinde Karrösten wurden die Grundabtretungen für die Wegverbreiterung vermessen und ans Grundbuch weitergeleitet, ebenso konnte der Grundtausch beim Romedihof zu einem Abschluss gebracht werden.

Die Waage für die **Sperrmüllsammlung** wurde installiert, der Betrieb aufgenommen. Bezüglich Verrechnung gelangte man zur Auffassung, dass keine Freimenge gewährt wird, verrechnet werden jedoch nur jene Kosten, die die Gemeinde für die Deponierung tatsächlich zu bezahlen hat, alle anderen Aufwendungen (Containermiete, Transport,..) trägt weiterhin die Gemeinde. Begründet wird die mehrheitliche Entscheidung damit, dass die von der Gemeinde zu tragenden Kosten ohnehin einen erheblichen Mehraufwand darstellen. Hinweisen möchte ich auf die klare und eindeutig formulierte Vorgabe des Landes, dass die Haushaltsstelle Müll jährlich positiv abzuschließen sei, was wiederum mit Förderzusagen in engem Zusammenhang steht.

Durch die beschlossene Art der künftigen Abwicklung wird somit die Entsorgung jeden Mülls bezuschusst, es entfällt der bürokratische Aufwand für Rückrechnungen wie auch die Aufteilung größerer Müllmengen auf Familienangehörige und Nachbarn.

Mit der Verrechnung wurde Anfang Mai begonnen.

Bezüglich Biomüllsammlung wurde ebenfalls eine klare Regelung getroffen. Da eine Anlieferung beim Recyclinghof keinesfalls ideal wäre, weil auf Grund des Verwiegens des Sperrmülls kaum mehr eine Kontrolle des angelieferten Biomülls stattfinden könne, wäre die selbstän-

dige Einbringung jedoch problematisch. Deshalb wurde mehrheitlich beschlossen, die bisherige Vorgangsweise der direkten Abholung laut Abfuhrplan beizubehalten, wobei für einen

1-Personen-Haushalt vierteljährlich € 12,00

2-Personen-Haushalt vierteljährlich € 13,00

3-Personen-Haushalt vierteljährlich € 14,00

4- und Mehrpersonen-Haushalt vierteljährlich € 15,00 vorgeschrieben werden.

Der Beitrag an die Gemeinde Karres für die Tierkörperentsorgung betrug im Jahr 2009 € 1.318,78. Da der Anteil für die Entsorgung der Nutztiere vom Land übernommen wird, verbleibt die Entsorgung des „Abfalls“ der Gemeinde. Abzüglich der von der Gemeinde bereits getragenen Kosten für Verwaltung und Handling müssten für die Entsorgung € 4,45 / kg rückgefordert werden. Der Gemeinderat beschloss einstimmig, den letztjährigen Betrag inklusive Index gerundet auf € 1,10/kg einzufordern, der Rest wird von der Gemeinde getragen. Künftig soll jedoch eine andere Lösung angestrebt werden, über diesbezügliche Vorgangsweisen wurden zwischenzeitlich Verhandlungen aufgenommen.

Bezüglich Ankauf eines Teilstückes der GP 986/2 (Agrargemeinschaft) von Andreas Gasser kann Folgendes festgehalten werden:

Da es sich in Karrösten um eine Agrargemeinschaft handelt, die aus Gemeindegut hervorgegangen ist, sind Grundverkäufe der Agrargemeinschaft nur mit Zustimmung der Gemeinde möglich. Deshalb hat vorab einer Entscheidung der Vollversammlung der Agrargemeinschaft der Gemeinderat über den Antrag von Gasser Andreas auf käuflichen Erwerb eines Teilstückes der Grundparzelle 968/2 (Waldstück zwischen ehemaliger Verbindungsstraße nach Brennbichl und Anwesen Gasser bzw. Windenergie) zu entscheiden. Da es sich dabei um einen Substanzwert handelt, würde der überwiegende Teil der Einnahmen der Gemeinde zukommen, worüber allerdings zu einem späteren Zeitpunkt ausführlich zu diskutieren sein wird.

Der Gemeinderat spricht sich einstimmig für diesen Grundverkauf aus, zumal laut Aussage von Agrarobmann Krabacher Johann und Gemeindegewaldaufseher Oppl Karlheinz die Holzbringung für das Reststück der Grundparzelle 986/2 weiterhin problemlos durchgeführt werden kann.

Der von der Gemeinde eingeforderte Gestattungs- und Sondernutzungsvertrag der Stadtwerke Imst bezüglich der Verlegung der Lichtwellenleiter im Zufahrtsweg zum Romedihof ist zwischenzeitlich bei der Gemeinde eingelangt und unterfertigt worden. Für die Mühen und Aufwendungen des Gestattungsgebers wird eine einmalige Entschädigung an die Gemeinde Karrösten von € 5,00/lfm. Leitungstrasse (ortsüblicher Preis), somit insgesamt €

470,00 bezahlt.

Die Aufwendungen für die Vertragserrichtung gehen zu Lasten des Gestattungsnehmers, der Stadtwerke Imst.

Ab sofort sind die PC's der Volksschule „katastrophentauglich“.

Am 12. Mai wurde vom Gemeinderat der Jahresabschluss mit 9 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen beschlossen.

Rechnungsabschluss 2009	Einnahmen	Ausgaben	Überschuss
Ordentlicher Haushalt	€ 1.970.659,09	€ 1.845.334,63	€ 125.324,46

Daraus einige Schwerpunkte:

Einnahmen:

Grundsteuer A (landwirtschaftliche. Flächen)	€ 271,00
Grundsteuer B	€ 39.066,00
Kommunalsteuer	€ 103.642,00
Hunde-, Vergnügungssteuer, sonst. Abgaben	€ 2.035,00
Verwaltungsabgabe	€ 5.677,00
Summe der eigenen Steuern u. Abgaben	€ 150.691,00

Vergleichsweise betrug die Kommunalsteuer im Jahr 2007 noch € 183.832,00

Landes- und Bundeszuschüsse ohne einmalige Förderungen	€ 1.009.914,00
Einmalige Förderungen des Landes im Jahr 2009:	
Sanierung Gemeindehaus	€ 112.000,00
Wohn- und Pflegeheim, Investitionsbeitrag	€ 40.000,00
Wasserleitungstausch	€ 40.000,00
Kanaltausch	€ 60.000,00

Ausgaben:

Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung	€ 203.000,00
Unterricht, Erziehung, Sport und Wissen	€ 146.000,00
Kunst, Kultur und Kultus	€ 36.000,00
Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	€ 163.000,00
Gesundheitsdienst, medizinische Bereichsversorgung	€ 109.000,00
Gemeindestraßen, Beleuchtung	€ 163.000,00
Gemeindehaus	€ 151.000,00
Wasserversorgung, Wasserleitungssanierung	€ 119.000,00
Abwasserbeseitigung, Kanalsanierung	€ 342.000,00
Müllbeseitigung	€ 49.000,00

Zum Vergleich:

Wasserversorgung:

Eigene Einnahmen	€ 46.983,40
Bedarfszuweisung Wasserleitungserneuerung	€ 40.000,00
Ausgaben	€ 119.400,00

Abwasserbeseitigung:

Eigene Einnahmen	€ 134.191,74
Bedarfszuweisung, Annuitätenzuschuss	€ 76.400,00
Ausgaben	€ 341.900,00

Müllbeseitigung:

Eigene Einnahmen	€ 48.336,57
Ausgaben	€ 49.021,67

Obwohl kein Darlehen aufgenommen wurde und das Jahr 2010 mit einem Bruttoüberschuss begonnen werden konnte, stieg der Verschuldungsgrad auf 12,45 %, was auf die geringeren Einnahmen im Vergleich zu den fortdauernden Ausgaben zurückzuführen ist.

Auch im heurigen Jahr wurde wiederum eine Trinkwasseruntersuchung durchgeführt. Die Quellschüttung am 3. 2. 2010 ergab 9,4 Liter pro Sekunde, die Wassertemperatur betrug 8,1°, die Gesamthärte liegt bei 17 Deutschen Härtegraden.

Krabacher Oswald



Krabacher Oswald

Pedelecs - das etwas andere Fahrrad

Was sind Pedelecs?

Mit elektrischer Unterstützung umweltfreundlich unterwegs!

Pedelecs sind in Tirol auf dem Vormarsch. Nicht von ungefähr, denn mit den neuen Fahrrädern können auch längere Distanzen und Steigungen ohne Kraftanstrengung und ohne Schwitzen zurückgelegt werden.

Pedelecs sind elektrounterstützte Fahrräder, mit denen Geschwindigkeiten von bis zu 25 km/h erreicht werden können. Im Unterschied zu Elektrofahrrädern ersetzt der Elektromotor aber nicht die Trittkraft des Radlers, sondern unterstützt sie lediglich.

Mit dem Pedelec schnell, sparsam und gesund unterwegs

Die umweltfreundlichen Fahrräder sind besonders für den Alltag geeignet, denn Pedelecfahren spart Zeit und Geld - lästiges Parkplatzsuchen und hohe Spritkosten gehören der Vergangenheit an. Getankt wird einfach über die Steckdose, der Stromverbrauch der E-Bikes ist minimal. Pedelecs sind zudem gesundheitsfördernd, weil sie das Treten nur unterstützen und nicht ersetzen.

Hinweise für den Kauf von Pedelecs

Worauf ist beim Kauf eines Pedelecs zu achten? Welche Modelle gibt es überhaupt? Damit die Wahl keine Qual wird, gibt eine neue Broschüre des Landes Tirol wichtige Tipps und Hinweise für den Kauf von Fahrrädern mit Elektroantrieb. Interessierte erfahren darin, welche Modelle für Alltag und Freizeit am besten geeignet sind.

Unabhängige und kostenlose Beratung durch Energie Tirol

Überdies bietet das Land Tirol in Zusammenarbeit mit Energie Tirol eine kostenlose und produktneutrale Beratung an. Interessierte melden sich bitte bei Energie Tirol unter der Tel. 0512/589913 bzw. per E-Mail unter office@energie-tirol.at.

Am Gemeindeamt erhältlich

Der Informationsfalter *Pedelecs - Tipps und Hinweise für den Kauf von Fahrrädern mit Elektroantrieb!* -liegt auf unserem Gemeindeamt auf oder steht unter www.tirol.gv.at/mobil zum Download zur Verfügung. Der Info-Falter wurde im Rahmen des Mobilitätsprogramms des Landes, „Tirol mobil“, herausgegeben. Durch die Förderung umweltfreundlicher Mobilität will das Land jährlich 70.000 Tonnen des klimaschädlichen Kohlendioxids sowie 16 Tonnen Feinstaub einsparen.

Amt der Tiroler Landesregierung,
Abteilung Verkehrsplanung

Feuerwehrleistungsabzeichen

Die Bewerbungsgruppe der FF Karrösten nahm am 5.6.2010 in Nesselwängle am 48. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb in Silber und Bronze teil. Die Feuerwehrkameraden Jan Francon, Gottfried Praxmarer, Edwin Schöpf, Clemens Praxmarer, Michael Prantl, Benjamin Konrad, Dominik Neuner, Jürgen Krabacher und Bruno Pechtl konnten das Leistungsabzeichen in Silber erringen und belegten beim Sicherheitsbewerb in Silber A

den 12 Platz. Die Bewerbungsgruppe bedankt sich recht herzlich bei der Sagl Bar Karrösten für die Zurverfügungstellung des Sportplatzes.



E. R.

Florianifeier der FF Karrösten

Am Samstag, dem 1. Mai wurde die alljährliche Florianifeier abgehalten. Die Heilige Messe wurde von Pfarrer Stephan Müller zelebriert. Anschließend wurden die drei Feuerwehrkameraden Konrad Robert, Schöpf Bruno und Schöpf Helmut von Bürgermeister Oswald Krabacher und Kommandant Hubert Fischer für ihre 50-jährige Mitgliedschaft geehrt. Der Kameradschaftsabend wurde im Gasthaus Trenkwalder abgehalten.



E. R.

Frühjahrs- und Muttertagskonzert der MK Karrösten, 08.05.2010

Die Musikkapelle Karrösten spielte am Vorabend zum Muttertag das alljährliche Frühjahrs- u. Muttertagskonzert.



Unter der Leitung von Kapellmeister Josef Köll sorgten Stücke wie die Ouvertüre „Nabuccodonosor“ von Giuseppe Verdi oder „You're Beautiful“ von James Blunt für ein abwechslungsreiches Konzert auf musikalisch hohem Niveau. Ihr Können unter Beweis stellten unsere Solisten Josef und Alexander Köll bei dem Solostück „Die beiden feinen Herren“ für 2 Tenorhörner von Adolf Angst und unser Ausnahmetrompeter Florian Schöpf mit der Filmmelodie „Morricone's Melody“ von Ennio Morricone. Durchs Programm führte unsere Marketenderin Sabrina Neuner, die die Zuhörer heuer in eine Märchenreise versetzte.



K.CH

Krippenverein Karrösten

Heuer wurde zum ersten Mal die Bauzeit des Krippenbaukurses geändert. In der ersten Bauphase im April wurden für die jeweiligen Krippen, vor allem die Gelände und Bauten hergestellt. Im Oktober folgt dann die Fertigstellung, d.h. Bemalen, Beleuchtung, Zubehör und Dekoration. Ziel der zeitlichen Aufteilung ist eine bessere Qualität der Krippen, bezüglich Trockenzeit der Farbe und die Möglichkeit der Beschaffung einer Hintergrundmalerei ohne Zeitdruck. 12 Personen nahmen an dem heurigen Kurs teil.

Es wird noch einmal erinnert, dass für Kinder und Jugendliche wieder ein eigener Baukurs abgehalten wird.

Dauer eine Woche, Beginn 23. 08. 10 , täglich von 14 Uhr bis 18 Uhr.

Zwei Plätze stehen noch zur Verfügung.

Anmeldung bitte bei Obfrau Maria Schöpf, Tel.: 67109



v.l.n.r.: Praxmarer Monika, Gstrein Walter, Praxmarer Karin, Haller Annemarie und Fritz Claudia

H. M.

Eine etwas andere Musikstunde an der VS Karrösten

Am 30. April wurden die Volksschulkinder von der Musikkapelle Karrösten zu einer besonderen "Musikstunde" eingeladen.



Kapellmeister Köll Sepl stellte den Kindern die einzelnen Instrumentengruppen vor und erklärte, welche "Aufgaben" diese Gruppen bei einem Musikstück haben.

Jugendbetreuerin Köll Anna erklärte den Schülern, welchen "Weg" ein Kind gehen muss, bis es mit der Musikkapelle mitspielen und mitmarschieren darf.

Mit verschiedenen rhythmischen Instrumenten konnten die Kinder aktiv bei einem Musikstück mitspielen. Das Aus-

probieren von Bass, Trompete, Schlagzeug u. a. gehörte natürlich auch dazu.

Das Saftl zum Abschluss wurde gerne angenommen.

Den Kindern und Lehrern hat diese Stunde sehr gut gefallen und man hofft, dass dadurch das eine oder andere Kind doch dazu animiert wird, ein Instrument zu erlernen.

Die Volksschule bedankt sich bei der Musikkapelle und nimmt an, dass so eine Veranstaltung nicht eine Eintagsfliege bleibt.



TH.K.

KINDERGARTEN - GARTENKINDER

Wir vom KIGA KARRÖSTEN nehmen seit kurzem unser Jahresmotto „Kindergarten - Gartenkinder“ wörtlich. Vielleicht haben einige Dachle - Leser schon gesehen, dass wir nämlich einen Garten pflegen. Und so kam das zu Stande:



Eines Tages besuchte uns der Bürgermeister im Kindergarten und erzählte uns von dem Garten oberhalb des Ge-

meindehauses, der immer mehr verwilderte, weil sich keiner um ihn kümmerte. Da dieser Anblick viele Leute im Dorf störte, entstand im Gemeinderat die Idee, die Kindergartenkinder darum zu bitten. Und somit übernahmen wir ab April die Pflege des Gartens, der zu diesem Zeitpunkt allerdings keinem Garten ähnlich sah, wie das „Vorher“ Foto zeigt. Aber davon ließen wir uns nicht unterkriegen und begannen in kleinen Schritten dem Unkraut, den Disteln, dem Löwenzahn,...Herr zu werden. Am Löwenzahn hätten wir uns allerdings fast die Zähne ausgebissen, denn der ließ sich nur schwer entfernen und lässt uns auch jetzt noch nicht so richtig in Ruhe. Aber wie das „Nachher“ Foto zeigt, haben wir es gemeinsam geschafft und fühlen uns in unserem Garten sehr wohl. Neben Blumen, Beeren, Kräutern und Gemüse haben wir uns auch einen Bereich zum Spielen angelegt. Der gefällt uns natürlich seeeeeeeehr gut. Aber wir freuen uns natürlich auch auf die Verarbeitung unserer Ernte.



Ganz besonders freuen uns immer die „Zaunbesucher“, die bei uns stehen bleiben, wenn wir gerade im Garten sind und die uns sagen, wie toll sie das finden, dass wir diesen Garten übernommen haben. Manche Eltern und einige von diesen Zaungästen haben uns sogar Spenden in Form von Pflanzen, Spielgeräte, Geld, Samen,...geschenkt, wofür wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken wollen.

Wir hoffen, dass wir in unserem Garten noch viele schöne Stunden erleben und viele wichtige Erfahrungen sammeln dürfen.

M.B.

Huangartstube

Bei der letzten "Huangartstube vor der Sommerpause" - am 9.6.2010 besuchten die Kindergartenkinder die "Junggebliebenen" im Gemeindesaal und spielten unter der

bewährten Leitung von Tante Gitti mit viel Freude, Können und Einsatz das Stück von der "kleinen blauen Blume". Vielen Dank für die gelungene Vorstellung!



F.W.

Jungschar Minicup in Karrösten!

Der Minicupwettbewerb des Dekanats Imst fand heuer am 8.Mai 2010 in Karrösten statt.

Über 70 Ministranten und Jungscharkinder aus Tarrenz, Imst, Nassereith und Karrösten kämpften um die besten Plätze.



Unsere Karröster- Maxis die sich am Vormittag im Völkerballspiel beweisen mussten, erspielten den erfolgreichen 3. Platz.

Am Nachmittag holten sich dann die Karröster- Minis im Kampf gegen fünf andere Gruppen den verdienten und langeschnten 1. Platz .

Die Jungscharleiterinnen Victoria, Sabrina, Jasmin und Michaela gratulieren herzlich und möchte sich auf diesem Weg auch nochmals bei allen freiwilligen Helfern bedanken.



N. S.

Öffnungszeiten Karröster Alm

Von 19.6. bis 3.10. sind wir wieder alle Tage für Euch da **Almfest** bei schönen Wetter am 11.7. mit den Ötztalflitzer

Wir freuen uns auf
Euren Besuch

Reinhold und Elke

Tel.: 0664/5084472



Wichtige Information des Pflanzenschutzdienstes

Der amtliche Pflanzenschutzdienst hat uns darüber informiert, dass es zu verstärkten Kontrollen beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln kommen wird. Insbesondere wird darauf hingewiesen, dass ein Spritztagebuch zu führen ist. Ein Formblatt dieses Spritztagebuches kann bei Bedarf beim Obmann des Obst- und Gartenbauvereines oder bei eurem Betreuer bezogen werden.

Die Kontrollen werden heuer deshalb verstärkt durchgeführt, weil es immer wieder zu Klagen von Imkern kommt, dass Pflanzenschutzmittel vermehrt **unerlaubt** in der Blüte eingesetzt werden. Wir dürfen aber korrekterweise darauf

hinweisen, dass es bis heute noch keinen Beweis dafür gibt, dass Bienen in unseren Gärten durch Pflanzenschutzmittel geschädigt wurden. Trotzdem ist **Vorsicht geboten**, denn ohne Biene kein Obst. Das sollten wir uns immer vor Augen halten.

Bienenungefährliche Pflanzenschutzmittel dürfen natürlich in der Blüte eingesetzt werden. Zum Beispiel Calypso gegen die Blattlaus bzw. Pflaumensägewespe (abgehende Blüte) oder Beycor gegen die Blütenmonilia. Aber auch diese sollten außerhalb der Bienenflugzeit (Morgen- oder Abendstunden) angewendet werden.

Bienenschutz:

In den Bundesländern Tirol, Salzburg und Vorarlberg ist zum Schutz der Bienen bei Pflanzenschutzmaßnahmen zu beachten, dass die Anwendung von bienenschädlichen Mitteln (*bienengefährlich (Bg)* bzw. *minderbienengefährlich (mBg)*) gekennzeichnet, mit Ausnahme von behördlich erteilten Bewilligungen, auf blühende Pflanzen verboten ist. Entsprechend ist bei einer Behandlung darauf zu achten, dass blühende Unter- oder Zwischenkulturen von derartigen Mitteln nicht getroffen werden. Gegebenenfalls sind solche Unterkulturen durch Mulchen oder Mähen zu beseitigen. Die Behandlung von Reben und Kartoffeln ist in Tirol und Salzburg von diesen Bestimmungen ausgenommen. Zudem dürfen in Tirol und Salzburg Pflanzen, die in einem Abstand bis zu 30 m von Bienenstöcken stehen, auch kurz vor und kurz nach der Blüte nur außerhalb der Flugzeit der Bienen (vorzugsweise abends) mit bienenschädlichen PSM behandelt werden. Das schließt unter anderem die Verpflichtung mit ein, die Gebrauchsanweisung insbesondere hinsichtlich der Konzentration, der Menge im Verhältnis zum behandelten Objekt, der Anwendungszeit, der Wartefrist und der Nachbaufristen sowie aller Sicherheitsmaßnahmen einzuhalten.

Gemäß § 4 Abs 1 des Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetzes 2006 dürfen Pflanzenschutzmittel nur verwendet werden, wenn sie in Österreich zugelassen sind.

Das **Spritztagebuch** (gemäß § 5 Abs 7 des Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetzes 2006). Über das Verbrauchen, Anwenden, Ausbringen und Gebrauchen von Pflanzenschutzmitteln ist ein Spritztagebuch zu führen. Darin sind jedenfalls folgende Daten einzutragen:

- Die Menge und die Handelsbezeichnung aller erworbenen Pflanzenschutzmittel,
- die Bezeichnung der Grundfläche auf der das Pflanzenschutzmittel appliziert wurde,
- die Bezeichnung und die Aufwandmenge des verwendeten Pflanzenschutzmittels und
- das Einsatzdatum.

Sinnvoll wäre weiters, die Kultur, die mit dem Pflanzenschutzmittel behandelt wurde und den Grund des

Einsatzes im Spritztagebuch zu vermerken.

Das Spritztagebuch ist für jedes Kalenderjahr gesondert zu führen und vier Jahre lang aufzubewahren.

Die **Lagerung** von Pflanzenschutzmitteln (gemäß § 5 Abs 3 und 4 des Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetzes 2006 und den §§ 11 und 12 der Giftverordnung 2000) Die Aufbewahrung und die Lagerung von Pflanzenschutzmitteln hat nach folgenden Kriterien zu erfolgen:

- Pflanzenschutzmittel sind in verschlossenen, unbeschädigten Handlungspackungen aufzubewahren.
- Falls dies nicht möglich ist, beispielsweise, weil die Verpackung bereits angebrochen wurde, hat die Aufbewahrung und Lagerung in geeigneten verschlossenen Behältnissen zu erfolgen, die keine Möglichkeit zum Austritt des Pflanzenschutzmittels und zu Verwechslungen des in ihm enthaltenen Wirkstoffes insbesondere mit Arzneimitteln, Lebensmitteln, Futtermitteln oder sonstigen ungefährlichen Waren des täglichen Gebrauchs geben können. Diese Behältnisse sind auf die gleiche Weise wie die Handlungspackungen zu kennzeichnen. Beipacktexte sind gemeinsam mit diesen Behältnissen aufzubewahren.

- Pflanzenschutzmittel sind so aufzubewahren, zu lagern und wegzuschließen, dass Unbefugte, insbesondere Kinder, keinen Zugriff erhalten können. Zusätzlich zu den Regelungen in diesem Landesgesetz unterliegen in Österreich Pflanzenschutzmittel, die als giftig „T“ oder sehr giftig „T+“ im Sinne des Chemikaliengesetzes eingestuft und gekennzeichnet sind, den strengeren Regelungen nach den §§ 11 und 12 der Giftverordnung 2000. Ausgenommen hiervon sind jene Pflanzenschutzmittel die zwar als giftig eingestuft und gekennzeichnet sind, für die aber beim Erwerb in Österreich keine Giftbezugsbewilligung erforderlich ist.

Bei der Lagerung von als giftig „T“ bzw. sehr giftig „T+“ eingestuften Pflanzenschutzmitteln sind daher zusätzlich folgende Kriterien zu erfüllen:

- Giftige „T“ bzw. sehr giftige „T+“ Pflanzenschutzmittel müssen in versperren und für Unbefugte unzugänglichen Lagerräumen oder in fest angebrachten und durch eine Sperrvorrichtung vor unbefugtem Zugriff geschützten Sicherheitsschränken (Metallschränke) gelagert, aufbewahrt oder vorrätig gehalten werden.

- Sie dürfen nicht zusammen mit Arzneimitteln, Lebensmitteln, Suchtgiften, Futtermitteln oder sonstigen zum Verzehr durch den Menschen oder Tiere bestimmten Waren gelagert, aufbewahrt oder vorrätig gehalten werden.

- Sie dürfen nur dann auf offenen Lagerplätzen gelagert, aufbewahrt oder vorrätig gehalten werden, wenn sie durch geeignete zusätzliche bauliche oder technische Maßnahmen, sowie durch inner- oder außerbetriebliche Überwachungsmaßnahmen vor unbefugtem Zugriff geschützt werden.

- In Räumen, die auch anderen Zwecken als der Lagerung oder Aufbewahrung von Stoffen und Zubereitungen dienen, insbesondere in Verkaufsräumen, müssen giftige „T“ oder sehr giftige „T+“ Pflanzenschutzmittel jedenfalls in einem Sicherheitsschrank gelagert, aufbewahrt oder vorrätig gehalten werden.

- Türen zu Lagerräumen und Sicherheitsschränke sind mit dem Warnzeichen „Warnung vor giftigen Stoffen“ laut Kennzeichnungsverordnung 1997 zu kennzeichnen.

- In Räumen, in denen giftige „T“ oder sehr giftige „T+“ Pflanzenschutzmittel gelagert oder regelmäßig verwendet werden, ist an gut sichtbarer Stelle die Rufnummer der Vergiftungsinformationszentrale (01/406 43 43) anzubringen. Falls in diesem Raum kein Festnetzanschluss vorhanden ist, ist die Rufnummer der Vergiftungsinformationszentrale auch beim nächstgelegenen Festnetztelefon anzubringen.

Abstandsregelungen und Aufbrauchfristen

Gemäß § 5 Abs 1 des Tiroler Pflanzenschutzgesetzes 2006 sind bei der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln die diesbezüglichen Anwendungsvorschriften einzuhalten. Diese ergeben sich aus der Kennzeichnung und Gebrauchsanweisung und somit letztlich aus der Zulassung des jeweiligen Pflanzenschutzmittels. Wird daher ein Pflanzenschutzmittel aus Deutschland oder den Niederlanden eingeführt und verwendet, sind auch die deutschen bzw. niederländischen Anwendungsvorschriften bzw. Abstandsregelungen maßgeblich. Für Parallelimporte gelten die Anwendungsvorschriften des in Österreich bereits zugelassenen Pflanzenschutzmittels, bzw. die des Referenzproduktes.

Gemäß § 4 Abs 7 des Tiroler Pflanzenschutzgesetzes dürfen Pflanzenschutzmittel bis längstens ein Jahr nach dem Ablauf der Abverkaufsfrist verwendet werden. Diese Regelung kann durch Bundes- oder EU-Regelung durchbrochen werden, sodass parallel importierte Pflanzenschutzmittel spätestens dann aufgebraucht werden

müssen, wenn auch das entsprechende Referenzprodukt aufzubrauchen ist.



K.J

Der Schwalbenschwanz!

Die Eisheiligen schlagen dieses Jahr kräftig zu und dabei möchte ich über einen Schmetterling berichten, der es gerne warm mag.

Viel Sonne, Waldränder, offene Wiesen, leichten Wind und viele Blüten, das mag er, der Schwalbenschwanz! Und so kann man ihn auch relativ häufig bei uns beobachten.

Mit 50 – 75 mm Flügelspannweite ist er der größte und einer der auffälligsten bei uns vorkommende Tagfalter.

Der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) gehört zu den Ritterfaltern.

Er ist auf der gesamten nördlichen Erdhalbkugel verbreitet, teilweise in Unterarten.

In Südlagen wagt er sich bis auf Höhen von ca. 2000 m hinauf.

Durch intensiv betriebene Landwirtschaft ist er in zahlreichen Bereichen gefährdet. Das hängt damit zusammen, dass dort seine Futterpflanzen beseitigt werden.



Foto: aufgenommen am Tschirgant, (1. Kopf)

K.W.

Bei uns in Karrösten ist für den Schwalbenschwanz die Welt in Ordnung.

Den Winter verbringt er als Puppe. Sobald es warm genug geworden ist, schlüpfen die ersten Schmetterlinge. In diesem Jahr hab ich am 24. April das erste Exemplar gesehen. Hier bei uns bildet er 2 Generationen. Die erste fliegt von April bis Juni, die zweite von Juli bis August. In wärmeren Gegenden werden bis zu 5 Generationen gebildet.

Die Wintergeneration ist schwach besetzt, da im Winter, während der langen Verpuppungsperiode, große Verluste entstehen.

Sommergenerationen müssen helfen, dieses Defizit auszugleichen, sonst stirbt die Art aus!

Eine zweite Sommergeneration (also insgesamt 3 Generationen) wären wünschenswert und in Jahren mit langen warmen Zeiträumen ist das auch bei uns möglich.

Umgekehrt, ist ein Jahr besonders verregnet und kalt, kann es auch sein, dass die Puppen der ersten Generation bereits überwintern müssen.

Der Schwalbenschwanz ist zwar weit verbreitet, kommt aber nicht in großer Anzahl vor. So ist es für die einzelnen Schmetterlinge relativ schwierig, einen Partner für die Fortpflanzung zu finden. Die Natur verwendet ein altbekanntes Rezept. An einem bestimmten Punkt treffen sich die jungen Leute, ganz zufällig!

Bei den Schwalbenschwänzen heißt das Gipfelbalz oder neudeutsch „hilltopping“.

An einem markanten Geländepunkt, mit etwas Aufwind, um schön fliegen zu können, treffen sich die Burschen. Dort machen sie ihre Flugübungen, bekämpfen sich ein wenig, bis der stärkste an oberster Stelle fliegt.

Die Mädels überlegen, wo denn was los sein könnte und finden, ganz zufällig, den richtigen Platz. Dort fliegen sie einige Zeit mit den Burschen herum und dann passiert!

Die Burschen bleiben hinterher (nach dem „date“) an dem Platz und drehen weiterhin ihre Runden, die Mädels, inzwischen sind sie ja junge Frauen, fliegen los und beginnen eifrig nach einer geeigneten Stelle zu suchen, um das Ergebnis des „dates“, die Eier, abzulegen.

Gesucht werden Pflanzen, die als Futterpflanzen für die Raupen geeignet sind, das sind Doldenblütler wie Bibernelle, Kümmel, Meisterwurz, aber auch Dill und Karotten. Besonders bevorzugt werden Pflanzen in sonniger Lage, die einzeln stehen und daher tagsüber von der Sonne und nachts vom Boden viel Wärme bekommen. Dort können sich die Eier und später die Raupen rascher entwickeln.

Hat sie eine geeignete Pflanze gefunden, legt sie dort 2-3 Eier ab. Insgesamt legt ein Schwalbenschwanzweibchen 100-150 Eier und so muß sie ca. 50 geeignete Futterpflanzen finden.

Wir haben den Eindruck, die Natur habe diesen Kreislauf > Eier – Raupe – Puppe – Schmetterling, geschaffen, damit wir uns im Sommer über die vielen bunten Schmetterlinge freuen können!?

Genau betrachtet sieht die Sache anders aus: Der Schmetterling, dieses herrliche Wunderwerk, lebt nur ca. 4 Wochen lang! Aus dem Ei schlüpft nach 8-10 Tagen die Raupe! Die Raupe entwickelt sich in 6-7 Wochen zur Puppe! Aus der

Puppe schlüpft nach 2 bis 24 Wochen (6 Monaten) ein Schmetterling! Es geht ausschließlich um die Erhaltung der Art und da hat der Schmetterling eine zwar wichtige und die repräsentative Rolle übernommen (er macht die Werbung), der eigentliche Star der Runde, ist die Puppe!

Wenn 2, ev. 3 Generationen heranwachsen sollen, ist Stress angesagt! Eier legen – nach wenigen Tagen schlüpfen die

Raupen – die Raupen sind pausenlos am Fressen und Wachsen innerhalb von 6-7 Wochen (wenn es kalt ist, kann es länger dauern) von ca. 1 mm auf ca. 45 mm Größe.

Für die Raupen des Schwalbenschwanzes hat sich Mutter Natur etwas einfallen lassen, um ihre Überlebenschance zu erhöhen.

Die junge Raupe ist schwarz mit einem weiß-grauen Fleck, der sie aussehen lässt wie Vogelmist – für Vögel kein Anreiz, sich auf sie zu stürzen!

Die Raupe färbt sich mit zunehmendem Alter nach grün, mit hübscher Zeichnung in schwarzen und orangen Ringen und Punkten.



Foto: K.W.

Bei Gefahr stellt die Raupe eine Gabel im Nacken auf und verströmt einen unangenehm riechenden Duftstoff. Dadurch sollen Feinde abgewehrt werden.

Ist die Raupe ausgewachsen, sucht sie sich einen geeigneten Ort für die Verpuppung.

Dazu befestigt sie ihr hinteres Ende mit Seidenfäden am Verpuppungsort. Im oberen Drittel des Körpers spinnt sie Seidenfäden um den Körper und heftet diese ebenfalls an. So befestigt bildet sich unter der Raupenhaut die Außenhaut der Puppe, ist die fertig, platzt die Raupenhaut und die Puppe windet sich so lange, bis diese abgefallen ist. Nun dauert es noch ein Weilchen, bis die Puppenhülle hart geworden ist, dann ist die Puppe fertig. Die Entwicklung zum Schmetterling kann beginnen.

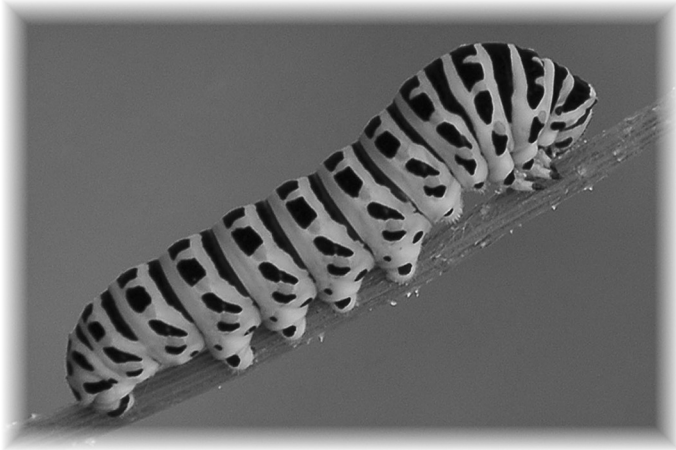


Foto: Martina Schwesinger

Und nun – geschieht eines der zahllosen Wunder unserer Natur!!

In diesem Stadium haben Raupe bzw. die Puppe hellseherische Fähigkeiten!

Die Puppe weiß, ob sie innerhalb von 2 Wochen den Schmetterling ausbilden – oder sich aufs Überwintern einstellen muss und erst nach einigen Monaten den fertigen Schwalbenschwanz freigibt.

Wenn sie nach 2 Wochen einen Schmetterling schlüpfen lässt, muss der bis zum Einbruch des Winters ausreichende klimatische Verhältnisse vorfinden. Der gesamte Ablauf, Hilltopping – date – Eier legen – Raupe - bis zur neuerlichen Verpuppung muss möglich sein! **Eine schwere Entscheidung!!**

Wenn ihr s'Dachle in Händen haltet, wird wohl endlich Sommer sein. Dann könnt ihr den Schwalbenschwanz beobachten. Es ist nicht ganz einfach. Er fliegt immer alleine und hat es immer eilig, aber schon durch seine Größe ist er auffällig. Wer Sommerflieder im Garten stehen hat, wird ihn sicher zu Gast haben!



Foto: Wikipedia (ohne Namensangabe)

K. W.

Wir gratulieren zum runden Geburtstag!



Erwin Schatz



Maria Konrad



Franz Schennach



80 Jahre



80 Jahre



80 Jahre



Bilderrätsel

Das untere Bild unterscheidet sich durch 7 Fehler

Auflösung Bilderrätsel Ausgabe 20

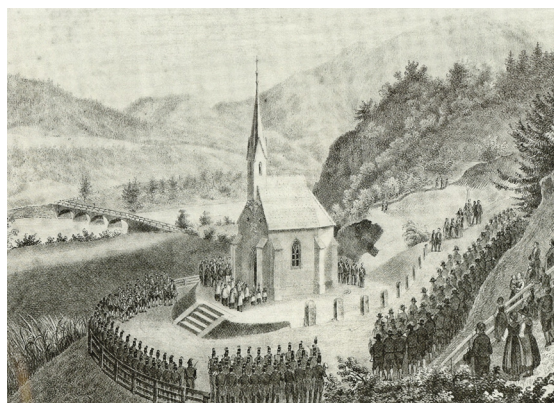


Abb. 14 Oben: Die Unglücksstelle am Brennbiel mit einem einfachen Kreuz, 1854, Lithographie von H. Lauterbach - C. Heyn, Leipzig

Unten: Die Einweihung der Königskapelle am Brennbiel am 8. August 1855, Lithographie von Andreas Ziegel und Josef Schöpf

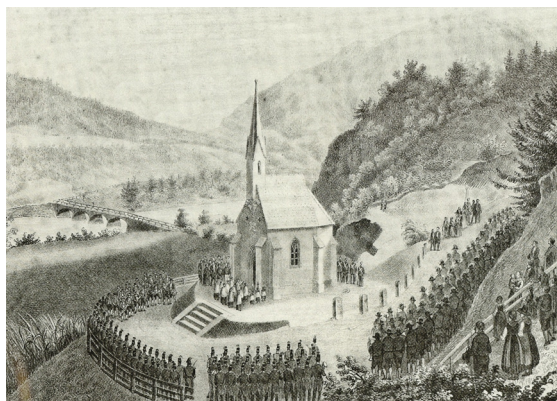


Abb. 14 Oben: Die Unglücksstelle am Brennbiel mit einem einfachen Kreuz, 1854, Lithographie von H. Lauterbach - C. Heyn, Leipzig

Unten: Die Einweihung der Königskapelle am Brennbiel am 8. August 1855, Lithographie von Andreas Ziegel und Josef Schöpf



Das „Dachle - Team“

BGM Oswald Krabacher
 Ehart Robert
 Föger Werner
 Heinzle Manfred
 Konrad Andreas
 Köll Christiane
 Krismer Josef
 Kugler Wolfgang
 Mayrhofer Brigitte
 Neuner Sabrina
 Thurner Karl

O. K.
 E. R.
 F. W.
 H. M.
 K. A.
 K. CH.
 K. J.
 K. W.
 M. B.
 N. S.
 Th. K.

Impressum

Herausgeber: Öffentlichkeits- und Informationsausschuss der Gemeinde Karrösten

Für den Inhalt verantwortlich: Obmann Info-Ausschuss Flür Günter

Fotos: von Ehart R., Krabacher O., Föger W., Kugler W., Flür G., Oppl Kh., Köll Ch., Konrad A., Schöpf H., Thurner A. und Strigl O.

Satz und Gestaltung: Günter und Manuel Flür

Herstellung: Druckerei Pircher GmbH 6430 Ötztal Olympiastraße 3 Tel.: +4352668966

Auflage: 290 Stück